Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 45

**Artikel:** Freiburger-Korrespondenz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539798

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Freiburger - Korrespondenz.

In Nr. 43 ber "Bab. Bl." schreiben Sie ein fo warmes und zeitgemaßes Wort zur bessern Ernährung armer Schultinder. Sie haben hier wirklich jedem Schulfreund und jedem Freund ber Urmen aus und gum Bergen gesprochen. Einen schönern und wohltuenderen Anblick giebt es wohl kaum als ben, die armen Schulkinder im warmen Zimmer hinter ihrer kräftigen und wohlschmeckenden Suppe arbeiten zu feben. Dit welch vergnügten, möchte faft fagen, feligen Gefichtern blidt euch ba bas fo empfängliche Rinderherz mit glanzenb bankbaren Augen an. Die Schulsuppe ber Armen ift ein fo ebles, humanes und chriftliches Liebeswert, bas fofort Berg und Gemut jedes Menschenfreundes erobert. Was Sie über bie forperlichen und moralischen Borteile ichreiben, fann ich aus langer Erfahrung und Beobachtung vollauf bestätigen. Es gibt wohl fein befferes und natürlicheres Mittel zu einem regelmäßigen Schulbesuch als die Schulfuppe. Und wie machtig wirkt biefe Unftalt nicht auch auf Fleiß, Ordnung und Dis. giplin in der Schule. Daber ift die Schulfuppe ber Armen die Freude eines jeden Lehrers, einer jeden Lehrerin. Unfere Besetzgebung macht die Schule obligatorisch. Sie verlangt, daß die Rinder, nah und fern, bei schlechtem Weg und Wetter die Schule vor- und nachmittags besuchen. Ware es nicht gang natürlich und nur recht und billig, daß eben diefe Gefetgebung auch für die Ernahrung ber armen Schulkinder forgte? Da fie biefes nicht tut und nicht wohl tun tann, fo ift es Pflicht ber menschlichen Gesellschaft, für fie in bie Schranken zu treten.

Was nütt benn eigentlich bem Kinde eine gute Schule, wenn es barin hungert, und verserbelt? Ein voller Bauch studiert nicht gern, heißt es, aber

ein leerer noch viel weniger.

Doch über bem Raisonnieren vergäße ich ja balb ben Hauptzweck meines Schreibens. Ich wollte Ihnen nämlich zu Rut und Fromm der Armen berichten, wie im Sensenbezirk die Schulsuppen eingerichtet sind, und wie sie unterhalten werden. (Sehr willtommen! Die Red.)

Schon in frühern Zeiten wurde für tas Mittagessen armer Schulkinder gesorgt. Sie wurden auf wohlhabendere Häuser bes Dorfes und der Umgebung verteilt. Dabei traf es sich, daß einige bis zu ihrem Bestimmungsorte einen Weg von 30 und selbst mehr Minuten zurücklegen mußten, was diesz Wohltat um vieles verminderte.

Der erste Mahner zur Errichtung von Schulsupven war der Hw. Herr Defan und Schulinspektor Tschopp, sel. Andenkens. Aber er war ein Ruser in der Wüste und mocht: es nicht erleben, sein ausgesätes Samenkorn als kräftigen Baum gedeihen und blühen zu sehen. Jedes Neue und Gute bedarf einer gewissen Zeit zur Verdauung, dis die Idee assimiliert und in Blut und Fleisch übergangen ist. So auch hier. Doch tauchte die Schulsuppenfrage immer

wieber auf, bis fie fich endlich Gingang verschaffen tonnte.

Heute nun gibt es keine Schule mehr im Sensenbezirk, die im Winter nicht ihre Schulsuppe hat. Das Verdienst der wirklichen Gründung und Unterhaltung dieses humanen Liebeswerkes kommt den Vinzenzvereinen zu. Jede Pfarrei besitzt einen Vinzenzverein, der nach seinem Begründer die Aufgabe hat, der leidenden Monschheit, gesund oder krank, körperlich und geistig zu Hise zu kommen, Not und Elend zu mildern und zu heilen, Gefallene und Verunglückte wieder aufzurichten und auf bessere Wege zu sühren. Es ist daher selbstverständlich, daß sich diese Vereine auch um die armen Schulkinder bekümmerten, sie bekleidet und für ihre teilweise Ernährung aufsommt. Die Mittel hiezu verschafft sich der Verein durch Sammeln von Liebesgaben. Monatlich werden 2 Ronferenzen gehalten, die immer mit einer Gelbsammlung schließen. In der

Kirche ist ein diesbezüglicher Opferstod ausgestellt, ober der Kassier nimmt an jedem Konferenzsonntag die Sammlung selber vor. Im Herbste sahren die Vinzenzbrüder mit Pferd und Wagen den Bauernhösen nach und sammeln Kartosseln, Erbsen, Bohnen, Kadis usw. ein, zum Teil für die Schulsuppe und zum Teil als Frühlingssamen für die Armen. Je nach dem Herbstsegen fällt diese Sammlung mehr oder weniger reichlich aus. Nebst diesen Einnahmen giebt es auch noch Vermächtnisse von begüterten Wohltätern. Im Notfalle wird auch die Gemeindetasse um ein Subsidium ersucht, das sie auch nie verweigert, da sie ein so großes Interesse an dieser Anstalt besitzt. Schwachen Vinzenzkassen springt die Bezirkstasse zu hilse; denn die Armen und die zeitlichen Güter sind auch in unserm Ländchen nicht gleichmäßig verteilt.

Die Bereitung der Schulsuppe wird einer opserwilligen Persönlichkeit anvertraut, die hiefür eine Entschädigung erhält. Zur Aushilse stehen ihr 2 oder 3 größere Schulmäden abwechslungsweise zur Berfügung. In den neuen Schulhäusern hat man für ein eigenes Schulsuppenlokal gesorgt; in den alten ist man in den Schulbänken. Jedes Kind erhält zur Suppe ein schönes Stück Brot. Es wird auch angehalten, Löffel und Suppenschüffel rein zu halten. Um Abwechslung und Geschmack der Suppe zu erhalten, bedient man sich der Suppenrollen, wie sie in 6 verschiedenen Sorten z. B. von Herrn Rit in Laupen und von der Fabrik im Kemptal bereitet werden. Eine Suppenrolle von 8 Cts. genügt für 2 Portionen und ist in 20 Minuten bereitet. Mit einem Stück Brot gibt das einschmachhaftes und nahrhaftes Mittagessen, an dem sich bei bösem Wetter auch vermögliche Kinder gerne beteiligen gegen eine Bezahlung von 10 Cts.

Wenn ich jest mit dieser turgen Darstellung etwas habe beitragen können zur Berbreitung der Schulsuppen, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht. (Besten Dant dem v. Einsender, kommen Sie recht bald wieder mit diesem und jenem aus Freiburgs Schulleben. Das wirft anregend und aufklärend. Die Red.)



## Titeratuy.

Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek. Verlagsanstalt von G. J. Manz, Regensburg, per Bändchen 1 M. 20 31. Bandchen Wanderungen der Tiere. Frz. Neureuter zeichnet die Wanderungen der Tiere und die Mittel für diese Wanderungen. Recht interessant ist der Unterschied dieser wandernden Tiere, die teils selbständig nandern, teils aber turch andere Tiere, Psianzen 2c. verschleppt werden.

Das 32. Bandchen bietet "Mitrostopische Bilber aus der höher organisterten Tierwelt". Der Jesuitenpater R. Handmann führt hier in populärer Darstellung die Wunder vor, die uns das Mitrostop enthüllt. —

3m 33. Bandchen weist &. Cofinger ben Leser auf ben Kampf und bie Rampfeswaffen ber Pflanzenwelt unserer Wiesen und Wälber, Felber und Auen, Berggebange und Sumpfe. —

Das 34. Bandchen bietet anmutende Bilder "aus ter Alpenwelt". Rarl Rollbach führt uns in wild romantische Schluckten und Steinwüsten, sei es im Schwarzwald oder im Gotthard, in den Ost- oder Südalpen, er bietet in bildender Sprache große Abwechslung, reiche Belehrung und damit vielfältigen Eenuß. — Die Gesamtbibliothet ist reich und gut illustriert, warm und anzegend geschrieben und dietet eine Unmasse von neuen und ergreisenden Bildern. Ohne Zudringlichseit und ohne Uebertreibung sieht der Leser ständig einen ewigen und allmächtigen Schöpfer, der von sich aus alles gemacht, einen Schöpfer, der jeden fritischen Untersuch siegreich besteht. Die Sammlung ist sehr zu emspsehlen.